Evangelische Volkspartei Thun

WAHL-GÜGGU

www.evp-thun.ch/wahlen-aktuell

November 2022

EVP Thuns Nationalrat Marc Jost
Eine Begrüssung 1

«Glück ist ein Funke Paradies!»
90 Jahre Adrian Lörtscher 2

Weitere Kandidierende
für den Stadtrat 3

#mittendrininthun
Listenverbindung Gemeinderat 4

Thun hat wieder einen Nationalrat!

Marc Jost, Vorstandsmitglied der EVP Thun, ist der neue Nationalrat aus Thun. Er kann bereits auf eine lange Karriere als Politiker zurückschauen und war unter anderem 2015 Grossratspräsident.

Bereits vor knapp 20 Jahren durfte ich im Bundeshaus wirken. Damals als persönlicher Mitarbeiter von alt Nationalrat Heiner Studer. Seither engagiere ich mich im Vorstand der EVP Thun. 2006 wurde ich in den Grossen Rat gewählt, den ich 2015 präsidieren durfte. Die Arbeit in der Kantonspolitik war sehr vielseitig. Ich konnte mich in der Justizkommission, der Sicherheits- und in der Staatspolitischen Kommission engagieren. Vor zwei Jahren habe ich eine politische Pause eingelegt, um jetzt umso frischer im Nationalrat wieder einsteigen zu können. Ich freue mich ausserordentlich auf diesen nächsten Abschnitt. Gleichzeitig habe ich grossen Respekt vor der Verantwortung; insbesondere angesichts der spannungsvollen Zeiten, wie wir sie in Europa gerade erleben. Angesprochen auf meine Schwerpunkte verweise ich in Anlehnung auf ein Bibelwort in Jeremia gerne auf folgendes Zitat: «Wenn es der Welt gut geht, dann geht es auch der Schweiz gut.» In diesem Sinne werde ich mich für mehr Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung einsetzen; sowohl in der Schweiz als auch in der Aussenpolitik.

Marc Jost, *Vorstand EVP Thun*

Unser Spitzenteam in den Thuner Stadtrat!

Wir **danken Ihnen herzlich** für Ihre Stimme mit dem Einwurf, respektive dem Einsenden der **unveränderten Liste 10.**

«Glück ist ein Funke Paradies»

Während Jahrzehnten stand er aktiv im Berufsleben und setzte sich gleichzeitig enorm für eine erfolgreiche, ausgleichende und enkeltaugliche EVP-Politik in Thun ein. Heute sind Adrian Lörtscher und seine Frau Johanna vor allem als Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern für ihre 53 Personen zählende «Sippe» mit Rat und Tat da. Viel hat Adrian in diesen 90 Jahren erlebt und spannend ist es, ihm Lebensweisheiten zu «entlocken»: Lassen wir uns inspirieren...

Hier einige Fakten zu seinem politischen Lebenslauf: 40 Jahre im Vorstand der EVP Thun, zwölf Jahre Präsident. 1972 bis 1988 Thuner Stadtrat, Gründungsmitglied der «Fraktion der Mitte». Während Jahrzehnten *der* Wahlstratege für unsere Stadtpartei. Von 1974 bis 1978 brachte er in der Geschäftsprüfungskommission des Thuner Stadtrates deren Aktivitäten zugunsten der Bürgerinnen und Bürger auf Vordermann. Die kantonale EVP prägte er von 1968 bis 1980 als Werbechef.

Johanna und Adrian Lörtscher in ihrem Garten in Thun.

Auch mit 90 ein weiser Berater und Lenker

Zusammen mit Frau Johanna trug Adrian auch die Verantwortung für die Familie – die heute 53 Mitglieder zählende «Sippe», wie er sagt. Auch hier war und ist Adrian ein weiser Berater und Lenker.

Die Stadt Thun verlieh Adrian 2012 den Thunpreis: «Für 50 Jahre ehrenamtliche Tätigkeiten im Dienst der Stadt Thun». Auf der Liste der Preisträger steht Adrian gemeinsam mit Peter Maurer (Präsident des IKRK; Preisträger 2022) und vielen anderen bekannten Persönlichkeiten *(siehe TT vom 29.08.22)*.

Adrian Lörtscher ist ein vertrauensvoller und vertrauenswürdiger Gesprächspartner. Er spricht gerne über seine Tätigkeit und auch seine Erfolge, ohne dabei in irgendeiner Weise aufzutrumpfen! Er ist bescheiden geblieben und kommuniziert ebenso rücksichtsvoll wie auch mit klaren Aussagen zu seinem Umgang mit anderen und zum Sinn des Lebens.

«Wenn du nicht hilfst, wird über dich bestimmt.»

Sein Motto, gerade auch für die Politik in christlichen Kreisen lautet: «Wenn du nicht hilfst beim Mitbestimmen, dann wird über dich bestimmt. Ich persönlich will ganz klar mitreden, mitbestimmen und mitgestalten.» Mit knapp 30 Jahren stieg Adrian so richtig in die Politik ein, trat 1962 der EVP Thun bei, engagierte sich in verschiedenen Parteigremien und in der Schulkommission und kam 1972 in den Thuner Stadtrat. Mit einem enormen persönlichen Netzwerk in Beruf, Politik und Verwaltung hat sich Adrian auf die Sachpolitik und praxisnahes Entscheiden und Handeln fokussiert. Ihm war stets wichtig, mit Vertreterinnen und Vertretern aus anderen Parteien gemeinsam getragene Lösungen anzugehen. Seine Leidenschaft war und ist auch heute noch das Wohlergehen von Bürgerinnen und Bürgern, auch der schwächsten Glieder in unserer Gesellschaft.

Langjährig erprobte Weisheiten fürs Leben

Adrian Lörtscher sagt es nicht nur, er ist es: Ein Optimist mit viel Humor, einem oft trockenen Humor. Er nimmt das Leben ernst, aber er schmunzelt oder lacht auch gerne mal über sich selbst!

Hier ein paar Müsterchen seiner Lebensweisheiten, die wohl für ewig Gültigkeit haben: «Politik ist für mich: Sich zusammentun. Fragen stellen. Sich äussern und mitbestimmen.» Und weiter meint Adrian: «Junge Menschen sollten politisches Engagement insbesondere in der Familie erleben und so zum Mitbestimmen hingezogen werden.»

Fürs Leben nennt er Ratschläge wie: «Es lohnt sich nicht, wegen Geld mit anderen im Unfrieden zu sein. Das Geld stimmt nie, die einen haben zu wenig, die anderen zu viel.»

Stehen die Menschen für Adrian im Mittelpunkt, so liegen ihm doch auch die Finanzen am Herzen: «Wichtig ist, den Jungen das Sparen zu lehren, sie ans Geld zu gewöhnen. Denn in der Familie wie in der Politik ist das entscheidend: In der Zeit Geld sparen, um auch in der Not zu haben.»

Und noch etwas zu Glück und Segen...

«Nicht dreinreden, nicht befehlen, sondern als Eltern und als Vorgesetzte im Arbeitsleben ein Beispiel geben für Würde, Wertschätzung, Ehrlichkeit und Fairness.» Dazu betont Adrian, dass jede Frage eine Antwort verdient.

«Einander gernhaben, miteinander lieb sein. Daraus ergibt sich Segen für die Nachkommen.» Und Adrian ist sich sicher: «In einer friedlichen Familie kommt das Glück zwar nicht immer sofort, aber doch von selbst. Dann erleben wir Glück als ein Funke Paradies auf Erden.» Allerdings ist sich Adrian auch bewusst: «Glück lässt sich weder kaufen noch konservieren. Glück ist und bleibt ein Geschenk!»

Lieber Adrian und liebe Johanna,
herzlichen Dank für euer Wirken für die EVP
und für eure Lebensweisheiten!

Markus Aerni, *Vorstand EVP Thun*

Evangelische Volkspartei Thun

Engagiert für die EVP auf der Wahlliste für den Stadtrat

Susanne Gygax ist kaufmännische Angestellte, verheiratet, Mutter und Grossmutter. Für die EVP ist sie seit rund fünf Jahren im **Stadtrat** Thun. Sie setzt sich ein für alters- und budgetgerechten Wohnraum mit Generationen-Mix, für qualitativ hochwertige, integrative Schul- und Bildungsangebote sowie attraktive Arbeitsplätze. «Weiter liegt mir eine hochwertige Infrastruktur für Verkehr, Einkauf wie auch für Freizeit und Erholung am Herzen.»

Jonas Baumann-Fuchs ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er ist seit 2008 Mitglied des Thuner **Stadtrats**, aktuell Mitglied der Sachkommission Präsidiales und Stadtentwicklung. Er ist Fraktionspräsident und Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Arche und bei Thuner KMU. Weiter war Jonas über 10 Jahre Leistpräsident. Als Politiker setzt er sich dafür ein: «Ein selbstbewusstes, mutiges und proaktives Thun. Ein Thun, das Freude und Leidenschaft ausstrahlt und den Menschen im Zentrum sieht.» – *Jonas* stellt sich auch der Wahl in den **Gemeinderat**, dies im Verbund #mittendrininthun.

Simon Badertscher ist verheiratet und Vater eines Kindes. Er ist im Vorstand und Co-Präsident der EVP Thun. Beruflich ist Simon Schulsozial- und Jugendarbeiter. «Mit meiner Politik setze ich mich ein für eine lebenswerte Stadt Thun für alle Generationen.»

Melanie Beutler-Hohenberger ist verheiratet und Mutter von drei Kindern im Schulalter. Sie war von 2010 bis 2022 im Grossrat des Kantons Bern und setzte sich dort erfolgreich mit verschiedenen Vorstössen und Initiativen für eine enkeltaugliche Gesundheits- und eine gerechte Sozialpolitik ein. Ihre besonderen Anliegen für die Stadt Thun sind: «Thun soll durch 'Sinn'-volle Planung eine lebenswerte Stadt mit viel Aussenraum zur Begegnung sein. Dort findet Leben und Miteinander statt. Und mit qualitativ hochstehenden Schulen und Ausbildungsstätten in und um Thun wollen wir die kommende Generation für ihren erfolgreichen Start ins Miteinander und ins Berufsleben stärken.»

Jürg Dällenbach ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und Grossvater von drei Enkeln. Er ist Mitglied der Gemeindeleitung der FEG Thun, Präsident des Posaunenchors Thun und Alt-Stadtrats-Präsident. Sein Wahlmotto lautet: «Suchet der Stadt Bestes! Damit Thun eine für alle attraktive Stadt bleibt.»

Anita Kromah ist Kleinkinderzieherin, verheiratet und Mutter. «Ich arbeite in der ausserschulischen Kinderbetreuung, lese gerne, höre Musik und schätze das Arbeiten im Garten. Ich bin im Bezirksrat des EGW Thun, Mitglied der Frauengruppe und bei den Naturfreunden Gwatt.» Besonders wichtig sind ihr: Familienfreundlichkeit, Respekt gegenüber Älteren und Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Elisabeth Zwygart ist verheiratet und arbeitet mit im Evangelischen Gemeinschaftswerk in Uetendorf. Beruflich ist *Elisabeth* Pflegefachfrau HF. Ihre Hobbys sind Velofahren, Wandern und Lesen. «Christliche Werte sind mir in meinem Leben und auch in der Politik wichtig.»

Denise Jost ist verheiratet und Familienfrau. Beruflich ist sie Lehrerin, in ihrer Freizeit arbeitet sie in der Bewegung Plus in Thun mit, treibt Sport oder liest gerne Hintergrundtexte oder ein gutes Buch. Für die Stadt Thun würde sie sich mit Verantwortungsbewusstsein, Innovation und Konsensfähigkeit für eine nachhaltig klima- und familienfreundliche Politik einsetzen.

Ihre Spende unterstützt die christliche Politik im Thuner Stadtrat:
AEK Thun
IBAN: CH95 0870 4016 0540 0910 0
EVP Thun, 3603 Thun

Alle Wahlporträts hier:
https://www.evp-thun.ch/wahlen-aktuell/

David-Ephraim Schweizer ist glücklich verheiratet und Vater einer süssen Tochter. Er ist Mitglied des VBC Thuns und spielt auch Beachvolleyball. Er wünscht sich, «dass die Stadt Thun eine Vorreiterrolle in Sachen Energiepolitik einnimmt. Dazu gehören Innovationen, eine hohe Lebensqualität und clevere Verkehrsmassnahmen mit hoher Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden. Thun soll sein mediterranes Flair nicht nur behalten, sondern noch stärker prägen und dazugewinnen.»

Andreas Lüthi ist von Beruf Maschinen-Ingenieur sowie Vater von drei erwachsenen Töchtern. Er ist Kassier bei der EVP und beim Ruderclub Thun. Seine Hobbys sind Skifahren, Segeln, Rudern, Velofahren sowie Haus und Garten. Für die Zukunft ist ihm sehr wichtig: «Eine lebenswerte Stadt und Regio Thun für uns alle und für unsere Enkel. Die Entflechtung der Verkehrsströme von ÖV, Velo und motorisiert. Das ist gerade um den Bahnhof zwingend erforderlich. Dabei soll auch der Langsamverkehr an Attraktivität gewinnen.»

Beat Gygax ist verheiratet, Vater von drei Kindern und Grossvater von drei Enkelkindern. Beruflich leitet er ein Labor für die Qualitätskontrolle von Medikamenten. Beat ist Mitglied im EGW. In der Freizeit spielt er Badminton und schwimmt gerne. Er wünscht sich: «Thun soll als Stadt allen Generationen attraktive Angebote bieten, dies insbesondere für die Freizeit. Ein gutes Beispiel dafür ist der Strämu.»

Mittendrin in Thun – Listenverbindung für den Gemeinderat

Als EVP Thun und als Fraktion GLP/EVP/EDU war die erste Wahl stets eine Gemeinderats-Listenverbindung mit der zweiten Fraktion in der politischen Mitte. Immerhin war die CVP lange eine bewährte Fraktionspartnerin. Ihre Fusion mit der BDP zur Partei «Die Mitte» schaffte aber neue Verhältnisse. Jonas Baumann-Fuchs beschreibt, wie er das Ringen um die Listenverbindungen erlebte und was daraus entstanden ist.

Zur Ausgangslage: Nach der um Sekunden unglücklich verpassten Eingabe zur Gemeinderats-Kandidatur im letzten Herbst fanden Anfang dieses Jahres wiederum Gespräche mit der neu formierten Fraktion «Die Mitte» mit Blick auf die jetzt anstehenden Wahlen statt. Unser Ziel war, die bisher – nicht zuletzt mit dem Erreichen des Mitte-Gemeinderatssitzes von Konrad Hädener – erfolgreiche Zusammenarbeit als «Allianz4Thun» weiterleben zu lassen. «Die Mitte» meldete vorerst nur intern an, dass sie mit Daniela Huber-Notter eine eigene Person hat, die sich für die Nachfolge des erwähnten Gemeinderatsitzes interessiert. Um diesen Sitz zu halten, wollten wir eine Spitzen-Kandidatur lancieren und vereinbarten dafür ein Nominierungstreffen, aus Corona-Gründen via Videokonferenz.

«Für mich war klar:
Wenn ich verliere,
räume ich
sportlich fair das Feld!»

Für mich war klar: Wenn ich diese Nominierung verpasse, räume ich wie ein sportlicher Verlierer das Feld. Sowohl Daniela wie ich erhielten die Chance, uns als Person sowie unsere politischen Schwerpunkte vorzustellen. Dann verliessen wir beide das Meeting und warteten gespannt auf die Reaktionen. Wir beide kannten zwar die Haltung unserer eigenen Partei, nicht aber wie die GLP und die EDU votieren werden. Ich freute mich natürlich sehr, dass sich beide für mich aussprachen. Abschliessend legten wir an diesem Abend fest, dass wir eine gemeinsame Kommunikation erarbeiten und keine Informationen vorher rausgeben. Entgegen jegliche Vereinbarungen machte «Die Mitte» dann aber doch publik, dass Daniela Huber-Notter ihre Spitzenkandidatin sei.

Trotzdem weiter verhandelt

Unsere Fraktion, der sich neu die GLP angeschlossen hatte, nahm nun halt in Kauf, mit zwei verbundenen Listen anzutreten: Eine aus Liste unserer Fraktion und eine der Fraktion «Die Mitte». So fanden weitere Gespräche statt.

«Wir boten wiederum
Hand zu Verhandlungen,
obschon ich die FDP
nicht als Mitte-Partei wahrnehme.»

Im Frühling brachte «Die Mitte» dann die FDP ins Spiel. Und wiederum boten wir Hand zu Gesprächen, obschon ich die FDP aufgrund ihres Abstimmungsverhalten im Thuner Stadtrat, nicht als Mitte-Partei wahrnehme. Doch mehrfach wurde deutlich, dass insbesondere die FDP auch unsere Liste mitbestimmen wollte. Dieses Verhalten zeigten Exponenten dieser Partei später ja auch in den Verhandlungen um die rechts-bürgerlichen Listenverbindungen bezüglich der Kandidatur von Marc Fritschi auf der Liste «Parteilos» rund um Matthias Zellweger.

«Dann wurde ein grosser
Mitte-Block zum Thema. –
Doch Intransparenz
bremste den Prozess.»

Auch diese Liste wurde in unseren Verhandlungen zum Thema. Dies nach dem Motto: Wir könnten ja einen grossen Mitte-Block bilden und damit versuchen, gleich zwei Gemeinderatssitze zu ergattern. Die Zeit schritt voran und wir in unserem Lager wurden ungeduldig und waren verunsichert. Die Ausgangslage wie auch die verschiedenen Szenarien waren längst klar. Aber irgendetwas bremste den Prozess: Mir ist bis heute nicht klar, wo das Problem wirklich liegt.

Thun mutig, zukunftsgerichtet weiterentwickeln: ***Liste 6.***

Nicht transparent kommuniziert

Wer nicht oder nicht offen kommuniziert, muss damit rechnen, dass spekuliert wird. Was sind wohl die Gründe, dass diese Verhandlungen so viel Energie kosteten und doch nicht zum Ziel führten? – Ich komme auf drei mögliche Erklärungsversuche: • *Ich politisiere dem Verhandlungspartner zu wenig weit rechts.* • *Meine Person passt nicht ins (für Aussenstehende nicht erkennbare) Konzept.* • *Meine verspätete Abgabe der Kandidatur letzten Herbst.*

Vielleicht ist es alles zusammen? Ich weiss es eben nicht. Was ich aber weiss: Ich politisiere seit 14 Jahren im Stadtrat und füllte in x Wahlkämpfen (auch Gross- und Nationalrat) viele Smartvote-Umfragen aus. Diese Grafiken zeichnen ein eindeutiges Bild eines «Mitte-Politikers». Zudem zeugen all meine Vorstösse (über 50 an der Zahl) im Stadtrat davon, dass ich sowohl mit links wie auch mit rechts immer wieder Vorstösse einreiche und im Rat helfe, gemeinsam getragene Lösungen voranzutreiben.

Als dann schliesslich von «Die Mitte, FDP und Parteilos» die Absage zu einer Zusammenarbeit kam, mussten wir erneut unser Vorgehen anpassen. Sollen wir es als Fraktion allein versuchen? Die Zahlen der letzten Jahre zeigen eher, dass wir damit nur schwer erfolgreich sein würden.

Ein Mitte-Sitz (Liste 6) kann ausbalancieren

Welche Partner sind nach dem rechts-bürgerlichen Schulterschluss noch für eine in der Mitte politisierende Fraktion zu finden? Deshalb trafen wir uns zu Gesprächen mit der SP und den Grünen: Konstruktiv, offen, vorwärtsgerichtet, aber auch im Wissen, dass wir nicht alle Positionen miteinander teilen. Doch es herrscht Konsens darüber, dass wir Thun mutig und zukunftsgerichtet weiterentwickeln wollen. Ein Wermutstropfen ist, dass die EDU in dieser Listenverbindung nicht mittun kann. Immerhin empfehlen die Verantwortlichen ihren Wählenden die **Liste 6** *(siehe unten).* Denn innerhalb der Fraktion mit der EDU sind wir verlässliche Partner!
Nun fahren wir mal so, hoffen dass bei SP und Grünen einige Stimmen übrig sind, die in unser Paket fallen und so unseren Sitz möglich machen.

«Unser Mitte-Sitz ist für Thun
sehr wichtig: Es darf nicht
zur reinen Block-Regierung
mit Links gegen Rechts kommen!»

Nun stehen also die Wahlen vor der Tür: Es besteht eine reelle Chance, dass wir **mit der Liste 6 den bisherigen Mitte-Sitz gewinnen können.** Wir sind überzeugt, dass eine reine Block-Regierung (Links gegen Rechts) Thun in eine Blockade führt. Als Mitte können wir Mehrheiten schaffen und ausbalancieren. Dafür werde ich mich nachhaltig einsetzen. Ich bedanke mich jetzt schon für alle Stimmen: **Am besten helfen Sie uns, wenn Sie die Liste 6 unverändert einsenden/einwerfen.**

Jonas Baumann-Fuchs
Vorstand EVP Thun seit 2000, Stadtrat seit 2008
www.mittendrin-in-thun.ch

Impressum

Berner EVP
Evangelische Volkspartei www.evp.be.ch

Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Postfach 3000 Bern 7

Redaktion:
Christof Erne

Redaktion & Layout GÜGGU:
Markus Aerni – info@aernicom.com

EVP Thun, Co-Präsidentin
Susanne Gygax
Siedlungsstrasse 7, 3603 Thun
Tel: 033 222 02 78
E-Mail: info@evp-thun.ch

AEK Thun, zu Gunsten EVP Thun
IBAN CH95 0870 4016 0540 0910 0

www.evp-thun.ch